



## HEISSE KUFEN AUF EIS

*Seit 116 Jahren donnern Winter für Winter waghalsige Fahrer auf heissen Kufen durch die 19 eisigen Kurven des Olympia Bob Run in St. Moritz-Celerina. Gebaut wird die Anlage bis heute lediglich aus Schnee und Eis, zum grössten Teil von Hand und jeden Winter neu.*

Während sich die meisten Schweizer im November langsam auf die neue Wintersaison vorbereiten, die Daunenjacken aus dem Keller holen und ihrem Lieblingsporthändler die Wintersportausrüstung für den jährlichen Service vorbeibringen, warten die Bobbahn-Bauer in St. Moritz-Celerina bereits ungeduldig auf den Schnee, um mit dem Bau des 1'722 Meter langen Olympia Bob Run mit seinen 19 eisigen Kurven zu beginnen.

### *Älteste Bobbahn der Welt*

Der boomende Tourismus Ende des 19. Jahrhunderts war der Ursprung für die älteste und bis heute weltweit einzige Natureisbobbahn in St. Moritz-Celerina. Damit seine englischen Kurgäste auch im Winter ihre Ferien in St. Moritz verbringen, stellte ihnen der finidige Hotelier Johannes Badrutt Holzschlitten zur Verfügung, mit denen sie vom Hügel des Hotel Kulms zum St. Moritzersee rasen konnten. Was als lustiges Freizeitvergnügen begann, wurde mit der Zeit immer ernster und die Briten lieferten sich stets noch waghalsigere Rennen auf der mittlerweile definierten Strecke «Cresta Run» von St. Moritz nach Celerina. Um Bestresultate zu erzielen, begannen einige von ihnen sogar, die Schlitten zu vereinfachen und sich bäuchlings auf sie zu legen. Damit war der Grundstein für den künftigen Skeletonsport gelegt. Schon bald waren sich die sitzenden Bobfahrer und die liegenden Skeletonfahrer aber nicht mehr einig. Anlass ihres Streites war die Benutzung des «Cresta Runs». Das führte Ende 1903 dazu, dass die Bobfahrer anlässlich eines Galaabends 11'000 Franken





Mit den Holzschlitten des Hotel Kulm ging's Ende des 19. Jahrhunderts rassig bergab Richtung St. Moritzersee.



DANIEL MARTINEK ©

Noch heute wird die Bobbahn Jahr für Jahr vorwiegend von Hand gebaut.

sammelten und am 1. Januar 1904 zum ersten Mal mit dem Bau ihrer eigenen Bobbahn, dem heute bekannten «Olympia Bob Run», begannen.

*Die Bahn ist frei – the run is clear*

Von Beginn an bis anfangs der achtziger Jahre lag der Bau der Bobbahn in den Händen der einheimischen Familie Angelini. Heute verantwortet der Celeriner Baugeschäftsinhaber Christian Brantschen die Leitung. Zusammen mit einer Südtiroler Bahnmannschaft, die jeden November extra für den Bahnbau anreist, realisieren Brantschen und sein Team innerhalb von drei Wochen das eisige Wunder, das auch als die längste Eisskulptur der Welt bekannt ist. Das Bemerkenswerte daran ist: Die Bahn wird Jahr für Jahr ohne Beigabe von chemischen Stoffen aus 15'000 m<sup>3</sup> Schnee und 7'000 m<sup>3</sup> Wasser von Grund auf neu gebaut. Und das zum grössten Teil von Hand. Der Start liegt auf rund 1'850 Meter über Meer und führt durch einen Arvenwald. Die Schlüsselstellen der Bahn haben klingende Namen wie Sunny Corner, Horse Shoe, Telephone Corner – wo früher ein Telefon installiert war – oder Gunter Sachs Corner – benannt nach dem berühmten Gunter Sachs, der von 1969 bis 2011 den St. Moritz Bobsleigh Club präsidierte. 19 Kurven später befindet sich das Ziel in Celerina. Mitte Dezember sind die Arbeiten fertig und für die waghalsigen Bobfahrer, die die 1'722 Meter in ungefähr einer Minute bewältigen, heisst es wieder «Die Bahn ist frei, the run is clear».

*Wenn die letzten Gäste gegangen sind*

Anfangs März neigt sich die Wintersaison auf dem Olympia Bob Run dem Ende zu. Auf und

neben der Bahn wird es ruhiger. Fauna und Flora erwachen aus dem Winterschlaf und die eisige Pracht wird der Natur überlassen. Das Eis schmilzt, es tropft, gurgelt, rauscht und blubbert. Und weil der heisse Sommer in den Engadiner Bergen bekanntlich gerne auf sich warten lässt, leisten die letzten Schneehäufchen der Sonne mitunter bis weit in den Mai hinein trotzig Widerstand. Wohin fliesst aber das viele Schmelzwasser der Bobbahn?

*Auf der Reise ins Schwarze Meer*

Wären die Papierschiffchen nur ein wenig robuster, könnte man ein solches am Ende einer Bobsaison auf die Reise schicken. Vom Berg hinunter würde sein Weg zuerst in den Fluss Inn führen. Der Inn entspringt übrigens auf 2'484 Meter Höhe im Kanton Graubünden am Lunghinpass bei Maloja. Auf seinem Weg schwimmt unser Papierschiffchen durch mehrere Schluchten im Unterengadin, bis es bei Nauders die schweizerisch-österreichische Grenze passiert, um dann das Tirol zu durchqueren. Von Österreich bis nach Deutschland münden immer wieder neue Flüsse in den Inn und der Wasserweg führt durch viele Kraftwerke. Nach 2'193 Höhenmetern und 517 Fliesskilometern endet bei Passau die Reise auf dem Inn. Das Schiffchen ist jetzt auf der Donau unterwegs, die auf ihrem Weg ins Schwarze Meer zehn Länder – Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, die Republik Moldau und die Ukraine – durchfließt. Einmal im Donaudelta angekommen, findet das kleine Schiffchen – und sinnbildlich dafür seit 116 Jahren die legendäre Bobbahn aus St. Moritz-Celerina – die wohlverdiente Ruhe im Schwarzen Meer.

**DER WEG DES SCHMELZWASSERS**



Haben Sie Lust auf ein wenig Nervenkitzel? Wir verlosen eine Gästefahrt für zwei Personen in einem 4er Bob. Sicher eingebettet zwischen Pilot und Bremser donnern Sie mit bis zu 135 km/h dem Ziel entgegen. Schreiben Sie noch heute eine E-Mail an [marketing.laufen@laufen.ch](mailto:marketing.laufen@laufen.ch) und sichern Sie sich die Chance auf dieses unvergessliche Erlebnis in St. Moritz-Celerina. Teilnahmeschluss ist der 31. August 2020. Informationen zu den Gästefahrten finden Sie unter: [www.olympia-bobrun.ch/adrenalin](http://www.olympia-bobrun.ch/adrenalin)